

Stadt Amberg

Marktplatz 11
92224 Amberg



AMBERG

Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: Erstelldatum: Aktenzeichen:	OB.30/0010/2020 öffentlich 04.08.2020
Straßennamen in Amberg; Einsetzung einer Kommission zum Umgang mit Anträgen zur Umbenennung von Straßen		
Zentrale Dienste Verfasser: Herr Josef Singer		
Beratungsfolge	20.08.2020	Ferienausschuss

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung gründet eine Kommission zur Erarbeitung einer generellen Richtlinie für den Umgang mit Anträgen zur Benennung bzw. Umbenennung von Straßen und Plätzen.

Die Kommission soll insbesondere klären, ob sich im geschichtlichen Kontext veränderte Sichtweisen zwingend zu einer Umbenennung von Straßen führen bzw. in welcher Art und Weise diese Änderungen öffentlich dokumentiert werden sollten (z.B. Erklärungsschild am Straßenschild oder QR-Codes o.ä.). Dabei ist auch zu erarbeiten, welche Auswirkungen dies für die Stadt Amberg und die anliegenden Bürger im Bereich Kosten und Aufwand bedeutet.

Die Ergebnisse sollen dem Stadtrat als Grundlage für eine Leitlinie im Umgang mit Anfragen zu Straßenumbenennungen und künftigen Straßenbenennungen vorgelegt werden.

Die Kommission wird neben dem Oberbürgermeister bzw. Vertreter im Amt mit Herrn Dr. Laschinger und Herrn Babl von der Stadtplanung besetzt. Die Fraktionen und Ausschussgemeinschaften werden gebeten, historisch sachkundige und interessierte Mitglieder als Teilnehmer zu benennen. Um eine effektive Arbeitsweise zu ermöglichen sollten nicht mehr als 3 politische Mitglieder benannt werden.

Sachstandsbericht:

a) Beschreibung der Maßnahme mit Art der Ausführung

Mit Mail vom 07.06.2020 wendet sich ein Herr Florian Schwarz an die Stadtverwaltung mit dem Anliegen, den Hindenburgplatz in Amberg (seit 1933) umzubenennen. Hintergrund sei, dass die Stadt einen Mann ehre, der Hitler an die Macht geholfen hat.

Ähnliche Anfragen wurden in den letzten Jahren und Monaten an viele Städte in Deutschland gerichtet. Neben Straßennamen mit Bezug zum Nationalsozialismus werden verstärkt auch Straßennamen in Frage gestellt, weil sie Personen oder Ereignisse würdigen, denen aus heutiger Sicht Einstellungen und Haltungen zugesprochen werden, die heute nicht mehr akzeptabel sind. Dazu zählen rassistische, antisemitische sowie militaristische Auffassungen. Zuletzt stellt die ÖDP mit Schreiben vom 09.08.2020 einen entsprechenden Antrag, Straßen und Plätze in der Stadt im Hinblick auf vorgenannte Namensgeber zu überprüfen.

Straßenumbenennungen werden meist sehr kontrovers in der Politik wie in der Bürgerschaft diskutiert.

Aus Sicht der Antragsteller wird meist argumentiert, dass eine Straße umzubenennen sei, wenn dies aus heutiger Sicht so nicht mehr beschlossen werden würde.

Dem steht gegenüber, dass damit die meist demokratischen Beschlüsse zur Namensgebung und den Sichtweisen der damaligen Zeit nicht berücksichtigt werden. Die Auseinandersetzung mit der Zeit und den Umständen der Namensgebung wie auch mit historisch inzwischen vielleicht kritisch zu betrachtenden Personen wird so ggf. verhindert. Die ÖDP schlägt vor, Straßenumbenennungen nur als letzte Variante in Erwägung zu ziehen. Vielmehr sollten Erläuterungen an Straßenschildern angebracht werden, um so eine kritische Erinnerungskultur bzw. Geschichtsbewusstseins ins Gedächtnis zu bringen.

Weitere aus Sicht von OB.30 Straßennamen mit nationalsozialistischem Bezug sind:

Wilhelm Filchner (1877-1957)

deutscher Geophysiker, Forschungsreisender und Reiseschriftsteller

Filchner war Mitglied der Gesellschaft für Rassenhygiene seit dem Jahr deren Gründung 1905. Dem Andenken Filchners in Amberg eine Straße zu widmen beschloss der Hauptausschuss des Stadtrats am 20.01.1953 („nach einem bedeutenden Forscher, dessen Familie aus der Oberpfalz stammt“), der Stadtrat am 30.01.1953.

Sven Hedin (1865-1952)

schwedischer Geograph, Topograph

Hedin verfügte über Kontakte zu Adolf Hitler und weiteren führenden Nationalsozialisten, die ihn durch eine Reihe von Ehrungen an sich zu binden suchten. Andererseits nutzte er diese später aus, um Begnadigungen, Haftentlassungen und Entlassungen aus den Konzentrationslagern zu erreichen. Auch sein publizistisches Wirken zugunsten des Nationalsozialismus rechtfertigte Hedin mit diesem humanitären Engagement. Am 01.04.1954 sprach sich der Hauptausschuss für die Sven-Hedin-Straße aus, der Stadtrat folgte diesem Beschluss am 09.04.1954.

Felix Graf von Luckner (1888-1966)

deutscher Seeoffizier und Schriftsteller

Bekannter Seeoffizier des 1. Weltkriegs (Beiname „Seeteufel“). Vielfältige Zusammenarbeit mit den NS-Machthabern, aber Rettung der Stadt Halle vor deren Zerstörung 1945. Die Entscheidung zugunsten Luckners traf der Stadtrat am 23.03.1981.

Sebastian Regler (1884-1959)

Magistratsrat und Bürgermeister

2. Bürgermeister vom 1. Januar 1925 bis 22. März 1933, vom 24. März 1933 bis 22. Mai 1945 und vom 20. Oktober 1949 bis 3. März 1950. Nachdem Oberbürgermeister Josef Filbig im Zuge der Mobilmachung der Luftwaffe bereits am 25.08.1939 zum Heeresdienst eingerückt war, ging die Verantwortung auf seinen Stellvertreter Rudolf Regler über. Aufgrund seiner Beteiligung an der kampflosen Übergabe der Stadt sah es der Stadtrat als gerechtfertigt an, ihm am 12.11.1954 die Ehrenbürgerwürde zu verleihen. Der Stadtrat beschloss am 04.03.1960 eine Sebastian-Regler-Straße zu benennen, „nach dem verdienten rechtskundigen Bürgermeister Sebastian Regler, 1884-1959“ (Protokoll der Stadtratssitzung vom 04.03.1960).

Wernher von Braun (1912-1977)

deutscher und später US-amerikanischer Raketeningenieur und Wegbereiter der Raumfahrt. Braun war seit 1937 technischer Direktor der Heeresversuchsanstalt Peenemünde (HVP), bei der ab Juni 1943 ein KZ-Außenlager existierte, und Leiter der Entwicklung der Großrakete „A 4“. Nach der Bombardierung der HVP wurde die Raketenfertigung an den Südrand des Harz unter die Erde verlegt. Dazu entstand ein neues KZ-Außenlager des KZ Buchenwald („Arbeitslager Dora“). Im Zusammenhang mit dem Ausbau von „Mittel-Dora“ und der Fertigung der Raketen („A 4“ und „V 2“) unter der Leitung von Brauns, seit Juni 1943 SS-Sturmbannführer, kamen ca. 20.000 Zwangsarbeiter ums Leben.

Mit anderen Wissenschaftlern stellte sich von Braun am 2. Mai 1945 den amerikanischen Streitkräften und wurde im September 1945 in die Vereinigten Staaten ausgeflogen. 1959 wurde er der NASA überstellt. Sein größter Erfolg war die bemannte Mondlandung 1969.

Damit erfolgten alle oben aufgeführten Benennungen durch den Hauptausschuss des Stadtrats bzw. dessen Plenum mit Ausnahme des Hindenburgplatzes alle erst nach 1945.

Die ÖDP regt außerdem an, folgende Plätze zu überdenken:

Lüderitzplatz (1834-1886)

Adolf Lüderitz – Geschäftsmann und Befürworter der kolonialen Expansion Deutschlands. Betrog das Volk der Nama im heutigen Namibia, als er 1883 einen Küstenstreifen von 20 Meilen Breite erwarb und hinterher behauptete, es handle sich um 20 deutsche Meilen und nicht um die ortsübliche Maßeinheit von 20 englischen Meilen. Der Unterschied machte über 100 KM aus. Der Platz wurde Mitte der 30-er Jahre des vorigen Jahrhundert benannt.

Wissmannstraße (1853-1905)

Herrmann von Wissmann – deutscher Afrikaforscher, Offizier und Kolonialbeamter. Beendete den Sklavenhandel in Ostafrika, schlug aber 1889/90 den Aufstand der ostafrikanischen Küstenbevölkerung und 1895/96 den Aufstand des Volkes der Hehe im heutigen Tansania gegen die Deutsche Ostafrika-Gesellschaft blutig nieder. Eroberte Ortschaften ließ er plündern, in Brand stecken und die Felder verwüsten, um der rebellierenden Bevölkerung die Lebensgrundlage zu nehmen. In seiner Zeit als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika (1895/96) kam es zu massenhaften Hinrichtungen von Aufständischen. Den Straßennamen hat der Stadtrat am 23.03.1981 vergeben.

Aus Sicht der betroffenen Bürger und Gewerbetreibenden werden Straßenumbenennungen meist negativ gesehen, da neben den verbundenen Kosten auch ein hoher bürokratischer Aufwand zu bewältigen ist, der einem Umzug gleichzusetzen ist.

Zuletzt wurde in Amberg im Jahr 2008 nach langer Diskussion die Johannes-Stark-Straße in die Heinrich-Hertz-Straße umbenannt, da hier in Zusammenhang mit der Person Johannes Stark Zusammenhänge mit dem NS-Regime bestanden.

Die Umbenennung der Straße war damals mit Kosten in Höhe **von 110.000 EUR** für die Stadt Amberg verbunden.

Die ÖDP schlägt mit Schreiben vom 09.08.2020 vor, die entsprechend belasteten Straßen mit Erläuterungen (z.B. Zusatzschilder an den Straßenschildern oder QR-Codes o.ä.), die das Wirken der Namensgeber kritisch beleuchten, so dass eine Distanzierung der Stadt Amberg von diesen problematischen Persönlichkeiten deutlich wird.

Um nunmehr eine Leitlinie für die Anfrage zum Hindenburgplatz und weitere Straßen und Plätze zu erarbeiten, soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die sich mit der Thematik grundlegend beschäftigt. Hier können auch Aussagen erarbeitet werden, wie die Stadt mit der Thematik abschließend umgehen soll (Straßenumbenennungen oder Hinweise an bestehenden Ausschilderungen). Aus der Verwaltung sollen hier der Stadtarchivar H. Dr. Laschinger (Leitung) und H. Babl vom Stadtplanungsamt (Federführung bei der Straßenbenennung) mitarbeiten. Des Weiteren sollen auch bis zu 3 historisch bewandte Mitglieder aus den Fraktionen und Ausschussgemeinschaften für die Mitarbeit benannt werden.

b) Begründung der Notwendigkeit der Maßnahme

Aufarbeitung der Historie im Bereich Straßenbenennung.

c) Kostenanschlag nach DIN 276 oder vergleichbar

--

d) Ablauf- bzw. Bauzeiten- und Mittelabflussplan

--

Personelle Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen:

a) Finanzierungsplan

--

b) Haushaltsmittel

c) Folgekosten nach Fertigstellung Maßnahme (davon an zusätzlichen Haushaltsmitteln erforderlich)

Ggf. Kosten für historische Aufarbeitung und Dokumentation von Persönlichkeiten, nach denen Straßen in Amberg benannt sind bzw. Kosten für Umbenennung von Straßennamen.

Alternativen:

--

OB.30

.....
Josef Singer
Leiter Zentrale Dienst